

The distance between us

Byakuya x Renji

Von yezz

Kapitel 29: Demon Lover

Renji?"

Byakuyas Stimme zerschnitt einen komischen Traum von einem riesigen Skelettschädel einer Schlange, die irgendwie Zabimaru war, aber auch irgendwie nicht. Ihr schriller Ruf hallte in seinem Kopf. „Mmmm?“

„Hattest du es beabsichtigt, mit deinem Zanpakutō einzuschlafen?“

"Nah. Passiert nur manchmal.", murmelte er und öffnete seine Augen nur einen kleinen Spalt. Es war immer noch sehr dunkel, also konnte es unmöglich schon Zeit zum Gehen sein. Anstatt also aufzustehen oder Zabimaru wegzulegen, kuschelte sich Renji näher an seine Waffe. Er war sich sicher, dass der Griff bereits einen Abdruck auf einer Seite seines Gesichts hinterlassen hatte.

Jedoch schien sich Byakuya aus irgendeinem Grund gestört zu fühlen. Renji konnte spüren, wie er sich im Bett bewegte und missbilligend auf ihn hinabsah. "Renji, wir sollen unsere Zanpakutō führen."

"Und?"

"Und ich verstehe nicht, wie du dich an es herankuscheln kannst, als wäre es ein Teddybär."

Renji gähnte. "Nope, das kann ich mir vorstellen."

Als Byakuya keine direkte Antwort gab, schloss Renji seine Augen wieder. Er spürte Byakuyas Unruhe hinter seinem Rücken, aber gab vor, zu schlafen. Die seidenen Laken waren warm und weich, Zabimaru grummelte leise, fast als würde es schnurren. Renji überraschte es nicht, dass der Kommandant seine Beziehung zu seinem Zanpakutō nicht verstand. Aber was hatte er da schon zu sagen? Tausend singende Stimmen waren schon irgendwie cool, aber was war das? Renji vermutete, dass Byakuya bereits Senbonzakuras Erscheinung gesehen hat, also steckte vermutlich mehr dahinter. Etwas Konkretes und weniger Abstraktes, obwohl es bei Byakuya schwierig war, sich sicher zu sein. Dieser Mann war rätselhaft und mysteriös wie die Reflektion seiner

Seele.

Kurz bevor Renji wirklich eingeschlafen war, hörte er Byakuyas ernste Stimme. „Ich möchte keinen Dämon in meinem Bett haben.“

„Wa...? Oh, ist es schon soweit? In Ordnung, ich bin schon auf.“, Renji streckte sich und hob den Rücken, um quälend langsam in den aufrechten Sitz zu kommen.

„Du kannst bleiben.“, sagte Byakuya.

„Hä?“, Renji hatte es geschafft, seine Füße über die Bettkante zu heben. Er hielt in seiner Bewegung inne und rieb sich das Gesicht. Es war zu früh am Morgen, um Byakuyas Stimmungsschwankungen wirklich folgen zu können. „Ich dachte, du hättest gesagt, dass ich gehen muss.“

„Ich sprach über dein Zanpakutō.“

Renji rieb sich das Gesicht und blinzelte auf sein Schwert herab, welches in seinem Schoß lag. Dann blickte er über die Schulter zu Byakuya, der auf seiner Seite lag. Mit dem Rücken zu Renji. Woher kam das plötzlich? Vor 20 Minuten, oder wie lang auch immer, war er noch Byakuyas 'Dämonischer Liebhaber' und nun schmiss er Zabimaru raus? Was zum Teufel ging in diesem Mann von Minute zu Minute vor? „Du weißt schon, dass es bereits mit uns geschlafen hat, richtig? Zwei Mal.“, erinnerte Renji ihn. „Denn einmal hast du es zu mir gebracht.“

Byakuya sagte nichts.

Renji drehte sich herum und stieß Byakuya in den Rücken. „Hey, ich rede mit dir.“

Der Schwarzhaarige drehte sich nicht um. „Entweder schläfst du hier ohne deine Waffe oder du gehst.“

„Nicht bevor du mir nicht sagst, warum du plötzlich ausflippst.“ Als Byakuya ihm immer noch keine Antwort gab, stieß Renji ihn erneut an. Und noch einmal. „Ich werde hier einfach rumsitzen und dich anstupsen, bis du es mir sagst. Und wenn ich muss, fange ich an deinen Namen in einem persönlichen und freundlichen Ton zu sagen. Und wenn du dann immer noch nicht redest, werde ich kleine, süße Tiernamen hinzufügen.“

Es überraschte Renji nicht im Geringsten, dass Letzteres Byakuya dazu brachte, sich umzudrehen. „Also schön. Du stehst ihm zu nah. Es stört mich.“

Renji grunzte und schob seine Augenbrauen zusammen. „Zu nah? Was zum Teufel? Ist das überhaupt möglich? Bist du in eine andere Akademie gegangen, als ich? Wir hatten ganze Vorlesungen darüber, wie wichtig das Meditieren mit seinem Zanpakutō ist.“

„Ja, Renji, meditieren. Nicht... darüber ausgebreitet schlafen.“

„Huh.“ Ja, ok, natürlich hatte da sein Kommandant recht. Es sah vermutlich schon ein wenig irrsinnig, vielleicht sogar pervers aus, vor allem, da er nackt war. Aber wenn Byakuya sagen wollte 'Leg dein Schwert ordentlich weg, du schockierst mich damit', warum hatte er dann hinzugefügt, dass er keinen Dämon in seinem Bett wollte?

Möchtest du gehen oder bleiben?, fragte Renji Zabimaru stumm. *Ich meine, ich bin mir ziemlich sicher, dass er dich beleidigen wollte. Auch wenn ich nicht weiß, warum.*

Wir machen ihm Angst, grummelte eine tiefe Stimme.

Unsere Art ist Überbringer des Unglücks, zischte die Andere. *Vielleicht fürchtet er einen Fluch.*

Renji grunzte, was einem bösen Lacher glich. *Oder er weiß, dass wir ihm eines Tages in den Arsch treten.*

Oder das.

Für ihn gibt es keine größere Katastrophe, stimmte die andere Stimme zu. *Zu Fall gebracht, von einem wie uns? Ein Desaster!*

Renji lächelte leicht, als er seine Haare aus seinem Gesicht strich. Dann stand er auf. Sanft klopfte er Byakuyas Schulter, um zu zeigen, dass er ihn verstanden hatte. „Alles klar, dann sehe ich dich morgen früh.“

Er war gerade damit fertig geworden, seine Kleidung zusammenzusuchen, als er Byakuyas Stimme hörte. „Wer von euch hat sich dazu entscheiden, zu gehen?“

Der Rothaarige stand mit seinen Klamotten und Zabimaru im Arm in der Tür. Er schaute hinunter zu Byakuya, der sich auf seine Ellbogen gestützt hatte. Er war froh, dass der Kommandant ihn wirklich anschaute. „Ich habe keine Ahnung, warum es dich interessiert, aber das war ich. Schau, es ist doch offensichtlich, dass wenn du dich plötzlich eigenartig wegen Zabimaru fühlst, du dich auch so bei mir fühlst. Also ist es Zeit, zu gehen. Aber eins muss ich noch sagen: Wenn es dich in den Wahnsinn treibt, einen Nue in deinem Bett zu haben, hättest du mich niemals hierher bitten sollen.“

„Ich möchte den Mann.“, sagte Byakuya und ließ seinen Blick fallen, seine Stimme war sanft. „Du bist menschlich, Renji.“

Renji zuckte mit den Schultern. „Äußerlich ja.“, damit verlagerte er den Stapel Kleidung in seinen Armen und ließ eine Hand über seine Schultern und den Bizeps gleiten. „Auch, wenn ich versucht habe, das zu ändern.“

„Arme und Beine eines Tigers.“, sagte Byakuya und schaute mit geweiteten Augen auf, als wäre ihm plötzlich ein Licht aufgegangen.

Renji nickte. „Ja, richtig. Und das Schicksal gab mir den Körper eines Tanuki, als ich in Inuzuri wiedergeboren wurde.“, er lachte selbstironisch. „Und jeder wird dir sagen, ich hätte das Hirn eines Affen. Konnte mir nicht wirklich selbst einen Schlangenschwanz

geben, aber du wunderst dich bestimmt nicht, dass ich einen von der Akademie bekam, als ich dort abschloss.“

Byakuya schaute ihn immer noch an. Renji konnte seinen Ausdruck nicht lesen, aber es schien, als benötige der Kommandant Zeit, um all das zu überdenken.

„Also siehst du das Problem.“, fuhr Renji fort und unterdrückte ein erneutes Gähnen.
„Ich hol dich Morgen früh ab.“

Renji schaffte es, ohne gesehen zu werden, zurück zu seinem Quartier. Das war eine gute Sache, denn er hatte nicht die Geduld gehabt, sich anzuziehen. Er hielt einfach das Bündel Kleidung vor die wichtigsten Stellen seines Körpers und beeilte sich.

Was eine komische Nacht. Er ist zu den Räumlichkeiten des Kommandanten gegangen, um diesen zu verführen, stattdessen hatte es mal wieder damit geendet, dass er zu viel gegeben hatte. Wie immer. Dann ist Byakuya irgendeine Laus über Leber gelaufen und er hat schlussendlich bemerkt, dass die Grenze zwischen Renji und Zabimaru praktisch nicht existent war. Renji war sich nicht wirklich sicher, was sein Kommandant all die Wochen gedacht hatte, dass es ihn plötzlich so überraschte. Besonders, wenn man bedachte, dass er die Verbindung stark genug wahrnehmen konnte, um ihn mehr als nur einmal einen Dämon zu nennen.

Zu nah.

„Es stört mich.“

Renji vermutete, dass er da ein wenig untypisch war. Immerhin bemalte Byakuya seine Haut nicht oder färbte seine Haare rosa, um mehr nach Kirschblüten auszusehen. Du sollst nicht zu deinem Zanpakutō werden, du sollst es besitzen, es unterwerfen... es erobern.

Ups.

Renji öffnete die Tür mit seinem Ellbogen und bemerkte sofort, dass es stank. Die Ausgehuniform hatte sich niemals davon erholt, auf einem feuchten Haufen auf dem Boden gelegen zu haben. Auch wenn er sie mittlerweile zum Trocknen über seine Truhe mit Kleidungsstücken gelegt hatte. Er würde sie wohl in eine Reinigung bringen müssen. Ranzige und stinkige Luft durchzog den Raum. Nachdem er Zabimaru auf dem Bett abgelegt hatte, warf er das Bündel Klamotten in seiner Hand zum Fußende seines Feldbettes.

Er würde sich morgen um alles kümmern. Kurz bevor er sich aufs Bett schmiss, griff er nach Zabimaru. *Scheiß drauf*, dachte er. *Mir ist es egal, wie gruselig es für ihn aussieht, ich schlafe mit dir.*

Zabimarus Antwort war ein leises, freudiges Geräusch.

Renji war frisch gebadet und hatte seine Uniform zur Reinigung gebracht. Außerdem war er so früh zurück, dass die Mensa noch nicht einmal für Frühstück geöffnet hatte. Er stand draußen mit einigen anderen Frühaufstehern und lehnte gegen die Wand. Sein Kopf war immer noch gefüllt mit Schnipseln seines Traumes von letzter Nacht: Der knöcherne Schlangenkiefer, eine Spirale aus Knochen und der wilde Schrei eines Pavians.

Seine Hand glitt wie von selbst zu Zabimaru. Etwas änderte sich. Es war ähnlich wie damals, kurz bevor Zabimaru die Shikai-Form enthüllt hatte. Renji schlief immer fest und fühlte sich erholt, aber so verrückte und lebhaftere Träume verfolgten ihn immer den ganzen Tag.

Könnten sie schon für das Bankai bereit sein?

Es schien zu früh dafür. Und noch mehr machte Renji das Timing Sorgen. Zabimaru war purer Instinkt. Wenn es also auf Bankai aufrüsten wollte, konnte es nur eines bedeuten:

Sie würden es brauchen.

Dann sah er Byakuya mit eiligen Schritten kommen, Renjis Herz machte einen Aussetzer. Er verbannte alle Gedanken bezüglich seines Frühstücks und trat auf ihn zu. „Was ist passiert?“

„Wir haben eine Mission direkt von Central 46. Wir gehen in die Welt der Lebenden, um Rukia zurückzuholen. Tot oder lebendig.“

Heilige Scheiße.